№ 242. 1839.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 16. Oktober.

Inland.

Berlin den 14. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Direktor der Schlesischen Provinzial-Irren-Heil-Anstalt, Dr. Martini zu Leubus, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Augenarzt, Dr. de Leuw zu Gräfrath, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, die Anlegung des ihm von des Königs der Niederlande Majestät verliehenen Ritter-Ordens des Niederländischen Löwen zu gestatten geruht.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich ist von Magdeburg hier eingetroffen.

JJ. KK. HH. die Prinzen Wilhelm Adalbert und Waldemar sind nach Schloß Fischbach in Schlesien abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 9. Oktober. Der Erzbischof von Paris ist seit einigen Tagen wieder bedeutend unwohl. Man hat, wie bei seiner vorigen Krankheit, abermals zu Aderlässen und andern energischen Mitteln seine Zuflucht nehmen müssen.

Der Temps will wissen, daß im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zahlreiche Depeschen aus der Levante eingetroffen wären. Der Marschall Soult habe darauf sogleich das Minister-Conseil zusammenberufen. Ueber den Inhalt jener Depeschen, die gleichzeitig von dem Vice-Admiral Roussin und dem Contre-Admiral Lalande abgesendet worden zu seyn scheinen, hat bis jetzt noch nichts verlautet.

Am 5. d. Mts. fand in Rouel, wo die Königin Hortensia beigesetzt worden ist, ein Trauer-Gottesdienst zu ihrem Andenken statt. Viele getreue Freunde und alte Diener der Kaiserl. Familie hatten sich dazu eingefunden.

Das Journal des Débats enthält folgenden Artikel: „Die kommerzielle Lage der Vereinigten Staaten ist in dem Grade bedenklich, daß die Banken, oder wenigstens ein Theil derselben, vielleicht wieder genöthigt seyn werden, ihre Baarzahlungen einzustellen.“

Die Einstellung der Subventionen an die Journale trägt besonders in den Departements ihre Früchte. In den letzten Tagen sind 2 ministerielle Blätter eingegangen, nämlich in Lille der Nord, und in Chalons sur Saone der Drapeau tricolore.

Dem. Lucile Grahn tanzt mit stürmischem Beifall auf dem hiesigen großen Opern-Theater und scheint für den Augenblick Dem. Fanny Elsler in den Hintergrund zu stellen.

Auch der Courier fr. äußert sich über die dem Herrn von Pontois ertheilten Instruktionen: „Aus den von uns eingezogenen Erkundigungen geht hervor, daß die dem Herrn von Pontois ertheilten Instruktionen dem Mehemed Ali sehr günstig sind. Frankreich verlangt, daß dem erblichen Besitz Aegyptens und Syriens auch noch Kandien, aber nur auf Lebzeiten des Pascha, hinzugefügt werde. Es scheint, daß in der letzteren Zeit sehr lebhafte Noten zwischen dem Kabinette von London und dem der Tuilerieen gewechselt worden sind. England soll indeß jetzt von seiner Hartnäckigkeit etwas nachgelassen haben, und man scheint einer Vereinigung nahe zu seyn.“

Herr von Dreux-Brézé, Pair von Frankreich, der

durch Unpäßlichkeit verhindert wird, Don Carlos einen persönlichen Besuch abzustatten, hat ihm geschrieben, und ihm während seines Aufenthalts in Frankreich sein Schloß Brézé bei Saumur zur Verfügung gestellt. Man weiß nicht, ob Don Carlos dieses Anerbieten angenommen hat, aber jedenfalls zweifelt man sehr, daß die Regierung ihm erlauben werde, eine Wohnung so nahe bei den westlichen Provinzen zu wählen.

Es heißt, der Infant Don Sebastian habe seine Pässe nach Neapel empfangen, nachdem er das förmliche Versprechen abgelegt, sich nicht weiter in die Spanischen Angelegenheiten zu mischen.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Madrid vom 1. Oktober: „Der Französische Botschafter an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Die Spanische Regierung hat gestern dem Senate den Gesetz-Entwurf wegen einer allgemeinen und vollständigen Amnestie für alle während des Krieges begangenen politischen Vergehen vorlegen lassen."

Spanien.

Madrid den 29. Sept. Der Herzog von Vitoria hat dem Kriegs-Minister angezeigt, daß er, während der Dauer der Expedition nach Aragonien, dem General Don Felipe Rivero das Kommando in den Baskischen Provinzen übertragen habe.

Die Zahl der hier anwesenden Deputirten beträgt jetzt 119 und es fehlen daher nur noch 3, um die Diskussion der Fueros zu beginnen.

Dem Vernehmen nach sollen Cabrera, der Graf d'España, Negri, der Bischof von Leon und einige andere Personen von der Amnestie ausgeschlossen werden.

Schweiz.

In der Schweiz, so berichtet die Dorfz., herrscht noch immer keine harmonische Stimmung. Die Zürcher Tagsatzung hat zwar ihre Sitzungen wieder begonnen, allein sich über die neue Verfassung von Wallis so entzweit, daß eine Vereinigung nicht möglich war und man für besser hielt, die Versamlung auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Die Walliser wollen nun unter sich fertig werden und die Faust entscheiden lassen, wer nachgeben soll.

Italien.

Rom den 30. Sept. Die näheren Nachrichten über die Vorgänge, in deren Folge Don Carlos Spanien hat verlassen müssen, haben hier einen außerordentlichen Eindruck hervorgebracht. Das Gerücht, welches die nahe Ankunft des Prätendenten bei uns oder überhaupt in Italien, angekündigt hatte, verliert sich immer mehr. Man weiß nicht recht, ob man an eine beabsichtigte Detention desselben in Frankreich, oder an ein Exil desselben in einer Stadt Oesterreichs denken soll.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 8. Okt. Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Louise ist wieder nach Parma zurückgekehrt.

Ein Englischer Courier ist am 3. über Johannisberg hier eingetroffen. Die Herren Albert Hamilton Greathead und James Preston sind nach Konstantinopel, Georg Drovetti und Franz Sautel nach Alexandrien abgereist. — Die Fürstin von Pückler-Muskau ist dem Fürsten nach Pesth entgegengereist.

Triest den 29. Sept. Was die Franzosen durch ihre Occupation in Algier herbeigeführt haben, das scheint eine gewaltsame Umwälzung nun auch in Tunis erzeugen zu wollen, nämlich den Abfall dieser Provinz von der Oberherrschaft der Pforte. Alle aus diesem Hafen hier eingelaufenen Briefe machen es seit einem Jahre mehr und mehr wahrscheinlich, daß eine Katastrophe der Fremdherrschaft im Sinne der Eingebornen, vielleicht schon bald, ein Ende machen werde. Neuerdings hatten die verschiedenen Gerüchte über nahe bevorstehende Feindseligkeiten mit Frankreich, die, wie absichtlich, im Lande verbreitet worden waren, den Widerwillen gegen die bestehenden Dinge unter der Bevölkerung wo möglich noch vermehrt. Vorzugsweise sind es die Juden, welche für eine Revolution thätig arbeiten, von der man eine Umgestaltung des ganzen Staatswesens in Europäischem Sinne erwartet. Uebrigens hilft dem Dei für den Augenblick die günstige Lage des Landes. Theils ist die Ernte in allen Fruchtgattungen überaus reich ausgefallen, theils blühte vielleicht nie zuvor der Handel so sehr, als seit der Wegnahme Algiers durch die Franzosen. Auch von hier gehen seit Jahren regelmäßige, sehr bedeutende Sendungen nach Tunis ab, die in das Innere Nordafrika's bestimmt sind, theils für Stämme, die mit den Franzosen in keinem Verkehr stehen, theils für solche, die überhaupt bei dem Tauschhandel mit den Juden und Arabern in Tunis mehr ihre Rechnung zu finden glauben. Ob trotz dem nicht doch schon in der nächsten Zukunft die nur schwer niedergehaltenen Flammen durchbrechen werden, ist freilich leichter zu ahnen, als zu behaupten. (Schwäb. M.)

Das in Triest erscheinende Journal des Oesterr. Lloyd theilt folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. Sept. mit: „Unsere öffentlichen Zustände sind noch immer stationair, wie ein zehrendes Uebel, das langsam, aber sicher wirkt. Ungeachtet aller Palliative, dürfte das Ende der Krankheit kaum zweifelhaft sein, wenn gleich der Zeitpunkt dafür nicht genau zu bestimmen ist. Mehemed Ali scheint ihn übrigens beschleunigen zu wollen, um uns so bald als möglich dieser bangen Zweifelsqual zu entrücken. Er hat — wie allgemein behauptet wird — den 16. dieses zur Erneuerung der Feindseligkeiten bestimmt und seinem Sohne befohlen, an diesem Tage gegen Koniah vorzurük-

ken. Die Bedenkzeit, die er sich und dem Sultan gegeben, ist um, und die Armee braucht mehr Geld und Nahrung, als sie hat. Auch die Bemannung der Flotte macht den Pascha nachdenklich. Solche Massen bedürfen der Bewegung, um nicht durch zu lange Ruhe in Gährung zu gerathen. Auch glaubt man die Stimmung der Türken, die in jeder Veränderung Gewinn sehen, durch Geld und gute Freunde zur Genüge vorbereitet, um Ibrahim einen unblutigen Sieg zu verschaffen. — Hafiz Pascha ist sammt Izzed Mehemed und Soliman Pascha von Nisch am 15. hier eingetroffen. Der Letztere wurde, als Hochverräther, vom Nachrichter empfangen und Tags darauf ward sein Kopf auf der großen Silbertasse, blutigen Andenkens, am Serailthor zur Schau gestellt. Das Volk murrte ein wenig über diese altbeliebte schnelle Justiz, ging aber ruhig nach Hause und überläßt alle Unruhe dem Divan, den Intrigue und Parteigeist in steter Bewegung erhalten. Jeder Tag, ja jede Stunde bringt neue Ernennungen, neue Ab- und Einsetzungen hoher Beamten und dadurch immer größere Verwirrung in die Verwaltung. Erwägt man daneben die Nähe dreier Heere von Kriegsschiffen, wie sie für und wider uns im Schwarzen Meere, vor Tenedos und Alexandrien liegen, dazu die Entfernung der Kabinette, wo unsere Loose geworfen werden, den Mangel an Geld, Vertrauen und Verkehr und zu allem Ende eine nahe drohende Getraidenoth, so zeigt sich das Bild unserer nächsten Zukunft eben nicht in den lachendsten Farben."

Türkei.

Smyrna den 4. Sept. Folgendes ist die Erklärung, welche das Londoner Kabinet durch seinen Botschafter am Oesterreichischen Hofe demselben hat einreichen lassen: „Ich erkläre im Namen meines Hofes, daß derselbe entschlossen ist, die Integrität und Unabhängigkeit des Osmanischen Reiches unter der gegenwärtig regierenden Dynastie aufrecht zu erhalten, und als eine nothwendige Folge dieser Erklärung, daß sie aus dem gegenwärtigen Zustande der Dinge keinen Nutzen zu ziehen suchen wird, um irgend eine Gebietserwerbung oder irgend einen ausschließenden Einfluß zu erlangen. Meine Regierung erwartet mit Zuversicht, daß diese Erklärung von den andern befreundeten und verbündeten Höfen Europa's, die bei dieser Gelegenheit schon Beweise von Weisheit und der Uneigennützigkeit ihrer Absichten abgelegt haben, und vor Allem von Sr. KK. apostolischen Maj., welcher die Ehre der Initiative dieses Vorschlags gebührt, angenommen werden wird." (Echo de l'Orient.)

Von der Türkischen Gränze den 24. Sept. Aus Konstantinopel schreibt man, daß daselbst in neuester Zeit mehrere Brandlegungsversuche entdeckt worden seien. — Ein eigener Unstern scheint seit kurzer Zeit über den Repräsentanten der fünf Großmächte Europa's zu Konstantinopel zu walten. Daß der Preußische Gesandte, Graf v. Königsmark, in Folge eines Sturzes mit dem Pferde das Schlüsselbein brach, wurde schon gemeldet; der Englische Botschafter, Lord Ponsonby, ist gleichfalls gestürzt, ohne jedoch eine so bedeutende Verletzung zu erleiden. Der Französische Botschafter, Admiral Roussin, ist mit dem Boden einer Wohnung eingebrochen, vom ersten Stockwerk gestürzt, aber ebenfalls ohne bedeutenden Schaden zu nehmen. — Der K. K. Internuntius, Baron v. Stürmer, ist aus einem Kahn ins Wasser gefallen, jedoch mit dem bloßen Schrecken und einer leichten Erkältung davon gekommen. Der Russische Botschafter endlich, Herr v. Butenieff, ist mit dem Wagen umgeworfen und ziemlich bedeutend verletzt worden. Ist dies nicht ein merkwürdiges Zusammentreffen in dem Zeitraum von wenigen Wochen?

Vermischte Nachrichten.

Die Leipziger Michaelismesse hat mit großen Hoffnungen begonnen. So viel Meßfremde sah man lange nicht in der Stadt, jedoch ist auch die Zufuhr an Waaren außerordentlich. Tag und Nacht herrscht ein bewegtes und fröhliches Leben auf den Straßen und in den Häusern.

Wie aus England, so kommen auch aus Ungarn ungünstige Erndteberichte. Das Getreide sei wegen der großen Trockenheit nur zur Noth reif geworden und habe bei weitem nicht den Ertrag gewährt, den man erwartet habe. Der türkische Weizen sei gänzlich mißrathen und an Kartoffeln sei großer Mangel. — In Montenegro ist eine förmliche Hungersnoth ausgebrochen und mehrere hundert Familien haben sich deshalb an den König von Griechenland gewendet und um die Erlaubniß gebeten, sich in seinen Staaten niederlassen zu dürfen.

Der Tokayer Wein von 1839 soll dem von 1834 ganz gleich kommen, hofft man. Man schließt dieß besonders aus den kleinen Kometenfliegen, die nur 1811, 1822 und 1834 und dieses Jahr zu sehen waren.

In der von D. H. Elsner aus dem Französischen übersetzten „Zauberlaterne, oder Geschichte Napoleons im Volkston, von Friedrich Soulié," heißt es auf Seite 212, wo von der Reise die Rede ist, welche Napoleon mit Marie Louise nach Holland und an den Rhein im Jahre 1811 machte: „Bei Aachen frühstückte der Kaiser mit Marie Louise auf einer Rhein-Insel ꝛc."

Reisende, welche die Marquesas-Inseln mehrmals besuchten, berichten: sonst habe dort eine ausgezeichnete Sittlichkeit geherrscht; seitdem aber Europäer dort landeten und oft landeten, seien diese ehemaligen gesitteten Wilden zu — sehr cultivirten diebischen Leuten geworden. Aehnliches liest man in den Berichten vieler Missionäre.

In Paris schlug der Blitz in den Obelisk von Luxor ein und zerspaltete den Stein einige Ellen lang.

In der Nähe von Brüssel ist ein reisender Fabrikant von zwei großen Hunden angefallen und so zerfleischt worden, daß er wenige Stunden darauf den Geist aufgab. Er wollte seine Pistole auf sie abschießen, allein sie versagte ihm den Dienst.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 17. Oktober. I. Abonnement No. 6.: Der Brauer zu Preston; komische Oper in 3 Akten von Adam.

Als Verlobte empfehlen sich
Johanna Marcuse.
A. Lasch.

Der hiesige Bürger Johann Więckiewicz, in Peisern wohnhaft, und die Marianna Biernacka, haben mittelst Ehevertrages vom 4. Juli 1836 vor Eingehung der Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wreschen den 4. September 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zur Herbstmesse
werde ich in Frankfurt a/O., wie bekannt, mit einem großen Vorrath Dampf-Chocolade und Gesundheits-Präparaten seyn, und dort zu den festen Fabrikpreisen, mit dem Rabatt, wie ab hier, verkaufen.

Ebenso werde ich einen bedeutenden Vorrath schöner Vanille, Citronen- und Chocoladen-Bonbons, gebrannte Mandeln, Leipziger Calmus, grüne candirte Pomeranzen, Brustküchel, Coriander, Gerstenzucker, Strenzucker, Tragantfiguren, Dragée, und andere Conditorei-Waaren zum en-gros-Verkauf dort haben, wo ich Wiederverkäufern die billigsten Preise zu geben verspreche.

Während der Messe in Frankfurt a/O. „Berliner Reihe No. 14."

Potsdam im Oktober 1839.

J. F. Miethe,
Inhaber der ersten Dampf-Chocoladenfabrik.

Indem ich mir hiermit erlaube, einem hohen Adel und resp. Reisenden die ergebene Anzeige zu machen: daß ich am heutigen Tage den neu eingerichteten

„Gasthof zum blauen Hirsch",
Ohlauer Straße No. 7.
nahe dem großen Ringe,

übernommen habe, bin ich zugleich so frei, hiermit noch insbesondere darauf aufmerksam zu machen, daß ich Alles angewandt habe, was zur Bequemlichkeit und Eleganz erforderlich, so wie auch, daß ich stets bemüht seyn werde, mir durch ausgezeichnetste Güte der Speisen und Getränke die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu verdienen, wobei ich noch bemerke, daß bei mir Mittag Table d'hôte und à la carte gespeist werden wird.

Breslau den 1. Oktober 1839.

D. Burakowski.

Breite- und Gerberstraßen-Ecke No. 17. sind im ersten Stocke, sofort zu beziehen, zwei möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres daselbst.

B. Witkowski.

Wegen Todesfall meines Mannes, werden auf der Plantage Sonntag den 20. Oktober Vormittag von 8 Uhr ab, sämmtliche Topfpflanzen, so wie auch Garten-Gewächse aus freier Hand verkauft. Posen den 14. Oktober 1839.

Wittwe Krause.

Den 12ten d. Mts. Abends ist ein Ring von 6 Holländischen Rosetten, runder Fassung, circa 22 Karat Gewicht der Steine, verloren gegangen. Dem Finder, der diesen in der Zeitungs-Expedition abgiebt, erhält eine Belohnung von 1 Louisd'or in Golde.

Vor dessen Ankauf wird jedoch Jeder gewarnt.

Bekanntmachung.

Einem hochverehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige, daß in meinem Circus heute, Freitag und Sonntag die letzten Vorstellungen statt finden werden. Ich bitte um einen zahlreichen Besuch. Zugleich ersuche ich diejenigen, welche noch Forderungen an die Gesellschaft haben, sich bis spätestens Sonntag in meinem Logis, beim Gastwirth Herrn Falkenstein, zu melden.

Rudolph Brilloff, Direktor.

Donnerstag den 17. Okt. frische Wurst, Sauer- und Grünkohl nebst Tanzvergnügen bei
C. Meyer,
im Tschuschkeschen Lokale.

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 14. Oktober 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtlr.	Sgr.	Pf.	bis Rtlr.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	27	6	2	2	6
Roggen dito	1	—	—	1	1	3
Gerste	—	22	6	—	25	—
Hafer	—	16	9	—	18	3
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbsen	—	27	6	1	2	6
Kartoffeln	—	7	9	—	8	3
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	19	—	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	5	—	4	10	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	17	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	13	10	—	13	15	—